

## Ausgewählte Highlights

### SAMMLUNG NORD- UND MITTELAMERIKA



#### **Altmexikanischer Federkopfschmuck „Penacho“**

Mexiko, Azteken, frühes 16. Jahrhundert

Federn von Quetzal, Kotinga, Rosalöffler, Cayenne-Fuchskuckuck, Eisvogel; Holz, Fasern, Papier, Baumwolle, Leder, Gold, Bronze, vergoldet

H. 116, B. 175

Die Rüstkammer sowie die Kunst- und Wunderkammer des Erzherzogs Ferdinand II., Graf von Tirol, im Schloss Ambras genossen weit über die Landesgrenzen hinaus großes Ansehen. 1596, ein Jahr nach dem Tod des Erzherzogs wurde ein Inventar der Sammlungen verfasst. Von besonderer Bedeutung für das Weltmuseum Wien sind die in diesem Inventar aufgelisteten indianischen Federarbeiten aus dem heutigen Mexiko, die nunmehr im Museum verwahrt werden. Prominentestes Stück ist der berühmte altmexikanische Federkopfschmuck mit hunderten langen Quetzal-Federn und mehr als tausend Goldplättchen. Dieser Kopfschmuck ist der einzige seiner Art, der erhalten blieb und gilt heutzutage geradezu als Ikone des Weltmuseums Wien. Von 2010 bis 2012 wurden in einem Kooperationsprojekt zwischen Mexiko und Österreich umfassende Recherchen zu seiner Geschichte durchgeführt und er konnte mit hohem Aufwand gereinigt und konserviert werden.

Die Sammlung Nord- und Mittelamerika umfasst insgesamt 18.000 Objekte, wovon ungefähr die Hälfte archäologische Artefakte sind. Ihre Schwerpunkte bilden neben Mexiko das Großen Seengebiet und die Nordwestküste Nordamerikas, wo von Captain James Cook bedeutende Stücke gesammelt wurden.

## SAMMLUNG SÜDAMERIKA



### **Federumhang**

Munduruku, Rio Tapajos, Brasilien, um 1830  
Federn von Ara und Mutum, Baumwolle  
B. 110 cm

Dieser seltene Federumhang der Munduruku stammt aus der Sammlung des Zoologen Johann Natterer, der als Mitglied der österreichischen Brasilien-Expedition von 1817 bis 1835 das Land bereiste. Seine ethnographische Sammlung ist die bedeutendste und umfangreichste aus dieser Zeit. Bis heute bestimmt sie den Schwerpunkt der Südamerika-Bestände ethnographischer Sammlungen aus Amazonien. Darüber hinaus sind auch die archäologischen Kulturen und die Volkskunst vertreten, wobei hier der regionale Fokus auf der Andenregion liegt.

Die Sammlung Südamerika zählt über 18.000 ethnographische und archäologische Gegenstände aus allen Ländern des Kontinents: von am nördlichsten gelegenen Kolumbien bis in den tiefsten Süden von Argentinien und Chile. Auch die Karibik-Anrainerstaaten Venezuela, Guyana, Suriname und das französische Übersee-Territorium Französisch-Guyana zählen zum Sammlungsgebiet.

Die Sammlungen spiegeln auf eindrucksvolle Weise die kulturelle Vielfalt des südamerikanischen Kontinents wider. Sie dokumentieren Geschichte und erzählen Geschichten von der Zeit vor der Ankunft der Europäer in den Anden, von der mythischen Urzeit Amazoniens, von den Beziehungen indianischer Kulturen zueinander und der kolonialen Aneignung des Kontinents durch die Europäer, von Kontinuität und Wandel, von Verlust und Wachstum.

SAMMLUNG OZEANIEN UND AUSTRALIEN



**Federtempel (hale waiea)**

Hawai'i, Polynesien, 1778/79

Federn des hawaiianischen Türkisvogels, Schildpatt, Luftwurzeln der 'ie'ie-Pflanze (*Freycinetia arborae*),  
Pflanzenfaserschnüre

H. 59 cm, L. 20 cm, B. 8 cm

Dieses weltweit einzigartige Modell eines hawaiianischen Zeremonialhauses in Form eines Federtempels wurde im Rahmen der dritten Weltumsegelung des britischen Seefahrers Kapitän James Cook (1728-1779) erworben. Das Hausmodell besteht aus einem Flechtwerk aus den gespaltenen Luftwurzeln einer Kletterpflanze und ist mit roten und gelben Federn besetzt. Die Türöffnung weist einen Dekor aus sieben angenähten Schildpattplättchen auf. In den Tempeln Hawai'i's befragten Priester Orakel über den Ausgang politischer und kriegerischer Unternehmungen und stimmten die weitere Vorgangsweise mit den Göttern ab. Das rare Stück kam nach Österreich als Baron Leopold von Fichtel 1806 nach London reiste, um im Auftrag des österreichischen Kaiserhauses bei einer Versteigerung der Cook-Objekte aus dem Privatmuseum von Sir Ashton Lever Gegenstände für die Sammlungen des österreichischen Kaisers Franz I. zu erwerben.

30.000 Objekte der Sammlung Ozeanien und Australien dokumentieren die Begegnungen Europas mit den Bewohnern der Südsee vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. Die älteste Sammlung geht auf die drei Weltumsegelungen des britischen Seefahrers James Cook zurück. Bei den nunmehr musealen Gegenständen aus Polynesien, Melanesien, Mikronesien und Australien handelt es sich um Belegstücke pazifischer Kreativität, die regionale Traditionen und kulturelle Spezifikationen, aber auch die Auseinandersetzung mit Aneignung und Fremdbestimmung in Vergangenheit und Gegenwart zeigen.

SAMMLUNG NORDAFRIKA, VORDER-, ZENTRALASIEN UND SIBIRIEN



**Moscheeampeln**

Ägypten oder Syrien; Bahri-Mamluken, um 1360

Glas mit Emaildekor und Vergoldung

H. max. 40 cm, D. max. 28 cm

"Von den Ausstattungsstücken des Sanktuariums [der Moschee Sultan Hasan in Kairo] in Marmor (...) [bilden] die geretteten 34 Hängelampen aus emailliertem Glas (...), den wertvollsten Teil der ganzen Sammlung. In unreinem, grünlichem Glase mit je sechs Ösen für Drahtkettchen, mittels welcher sie an den Decken oder Schließen der Arkaden aufgehängt wurden, dienten sie mehr zum Schmuck als zur Beleuchtung der Räume. Sie sind in der mannigfaltigsten Weise in bunter Emaille mit eleganten Ranken und Inschriften koranischen Inhalts verziert, auch mit Medaillons, die eine Widmung enthalten, gewöhnlich mit den Worten "Ruhm unserem Herrn, dem siegreichen Sultan", auch öfters mit dem Wappen des Emirs." Franz Pascha, [Julius]. Kairo, 1903

Der Inschrift zufolge wurden beide Moscheeampeln für die von 1356-1363 erbaute theologische Hochschule des Mamluken-Sultans an-Nasir Hasan b. Muhammad in Kairo hergestellt. Bevor sie 1883 als Schenkung an die Anthropologisch-ethnographische Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums gelangten, zierten sie einen der Prunkräume des Lustschlosses Miramar bei Triest, das Erzherzog Ferdinand Maximilian (1832-1867), der nachmalige Kaiser von Mexiko, zwischen 1854 und 1856 für sich hatte erbauen lassen. Maximilian hat diese Ampeln wohl selbst auf einer seiner Mittelmeerreisen in Kairo erworben.

Die Abteilung Nordafrika, Vorder-, Zentralasien und Sibirien des Weltmuseums Wien zählt mit ihren knapp 25.000 Inventarnummern zu den international bedeutenden Sammlungen zur Alltags- und Sachkultur des betreffenden Großraumes.

SAMMLUNG AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA



**Zwei Hofzwerge**

Königtum Benin, Nigeria, 14./15. Jh.

Gelbguss

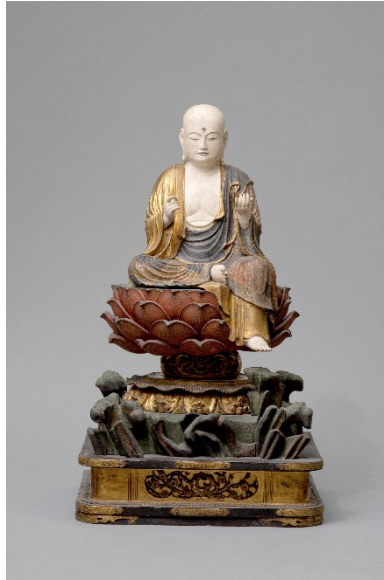
H. 59 cm; H. 60 cm

Die beiden einzigartigen Figuren zählen zu den ältesten Kunstwerken aus dem Königreich Benin und gelten aufgrund ihres lebensnahen Naturalismus als feinste Beispiele des frühen höfischen Kunststils.

Vermutlich standen sie ursprünglich auf einem königlichen Ahnenaltar. Da Hofzwerge nicht zum Standardinventar solcher Schreine gehörten, ist wohl anzunehmen, dass es sich hier um Darstellungen historischer Persönlichkeiten handelt, die eine wichtige Rolle in der Regierungszeit eines Herrschers des 15. Jahrhunderts gespielt hatten. Seit dieser Zeit sind Zwerge am Königshof von Benin belegt. Ihr lokaler Name bedeutet „Trompete“ und verweist damit schon auf ihre zentrale Rolle als Sprachrohr des Königs. Mit einem Fächer, seinem Attribut, leitet bis heute ein Hofzwerg in Form einer zeremoniellen Begrüßung des Königs Palastzeremonien ein.

Die bekannte Benin-Sammlung ist Teil des nahezu 38.000 Nummern zählenden Bestands aus Afrika südlich der Sahara. Die Sammlung reflektiert die kulturelle Vielfalt Afrikas vom Sahelraum bis zur Südspitze des Kontinentes, vom Senegal im Westen bis Äthiopien und zur Insel Madagaskar im Osten.

SAMMLUNG OSTASIEN: CHINA, KOREA, JAPAN



**Bodhisattva Jizō**

Holz, polychrome Fassung, Goldlack, Glas, Messing

H: 68 cm

Frühe Edo-Periode (1600 – 1868), Japan

Jizō (sanskrit. Ksitigarbha), „dessen Ursprung Erde war“, ist einer der acht Bodhisattvas. Der Bodhisattva der Barmherzigkeit. Auf einem Lotossockel über stilisierten Berggipfeln, dem Berg Karada, sitzend, hält er in der linken Hand das wunscherfüllende Juwel und in der rechten Hand einen Pilgerstab mit sechs Ringen (beide Attribute fehlen hier). Er ist für die Toten und die Unterwelt zuständig. Im japanischen Buddhismus ist Jizō eine der meist verehrten Gottheiten. Ihm sind Tempel geweiht, und Jizō-Statuen säumen Straßen oder Felder; sie sind meist mit einem roten Lätzchen behängt. Vor allem ein Beschützer der Kinderseele, geleitet er die Seelen aus Armut abgetriebener oder nach der Geburt getöteter Kinder seit der Edo-Periode (1600 – 1868) aus der Hölle.

Im Jahr 2017 umfasst die Sammlung Ostasien, zu der Objekte aus China, Korea und Japan zählen, ca. 28.500 Objekte. Wobei ca. 15.000 Objekte allein aus nur einem Land, nämlich Japan, stammen. Fast 12.000 Objekte wurden im chinesischen Kulturkreis gesammelt. Eine kleine Korea-Sammlung von ca. 1.500 Artefakten ist hauptsächlich Ende des 19. Jahrhunderts angelegt worden. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf Gegenständen der Alltagskultur aus diesen Regionen, und da der größte Teil bereits im 19. Jahrhundert gesammelt wurde, ist die Sammlung ein bedeutendes kulturhistorisches Zeugnis und ein wichtiges wirtschaftshistorisches Dokument.

SAMMLUNG SÜD-, SÜDOSTASIEN, HIMALAYA



**Kesselgong**

Nordvietnam, 2./1. Jahrhundert v. Chr.

Kupferlegierung

H. 53 cm, D. 70 cm

Dieser im Delta des Roten Flusses in Nordvietnam gefundene Gong gehört zu den weltweit herausragendsten Stücken seiner Art. Die um die Zeitenwende entstandenen Kesselgongs der Dong Son-Kultur erzählen mit ihren Verzierungen – Totenschiffen, Gebäuden, Tieren und Menschen – von den Ursprüngen der vietnamesischen Kultur. Nur Könige und Priester durften diese Instrumente schlagen. Mit dem Klang der Gongs wurde vor allem der Drache angerufen, der allein den lebenswichtigen Regen für die Reisfelder bringen konnte. So legitimierte der exklusive Besitz dieser Gegenstände die Herrschaft der Könige der Dong Son-Kultur. Stilisierte Darstellungen der Schlagfläche halten den Vietnamesen heute in der politischen Propaganda einen Spiegel in Hinblick auf ihren Ursprung und ihre kulturelle Identität entgegen.

Dieses Objekt besitzt mit seiner weltweiten Bekanntheit eine zentrale Position in der Sammlung zu Südostasien des Weltmuseums Wien, die 25 weitere Kesselgongs enthält. Ausgehend von dieser Sammlung publizierte der Wiener Franz Heger im Jahr 1903 eine bis heute gültige Typologie solcher Instrumente, die sich über die Jahrhunderte stilistisch weiterentwickelt haben und auch von ethnischen Minderheiten übernommen wurden.

Die Sammlung Süd-, Südostasien, Himalaya umfasst knapp 30.000 Objekte die über ein breites Spektrum menschlichen Tuns, von einfachen Alltagsverrichtungen bis hin zu kultischen Handlungen berichten.

## SAMMLUNG INSULARES SÜDOSTASIEN



### **Kris mit bemalter Scheide**

Bali/Java; 16. – frühes 17. Jh.

Stahl, Nickeleisen, damasziert, Holz, Pigment  
L. (Klinge) 44 cm, (Scheide), 48 cm, B. 9 cm

Dieser Kris (*keris*) besticht durch seine Schönheit und sein Alter. Nach Analyse der beiden Kris-Experten Dietrich Drescher und Achim Weihrauch ist der Typ repräsentativ für die späte Zeit des hindujavanischen Majapahitreichs, ca. 16. und 17. Jh. auf Java und Bali. Weltweit existieren nur noch wenige Exemplare aus dieser Zeit in Museen.

Besonders einmalig ist die Bemalung der Scheide mit typischer Abbildung javanischer Kosmologie: der Wald mit den Tieren (*alas-alasan*) und das Bergmotiv (*gunungan*). Der Griff zeigt die Darstellung einer männlichen Figur mit einem Kampfhahn, im *wayang*-Stil geschnitzt. Diese männliche Figur trägt hinten einen Kris, also man kann ihn als Krieger (*ksatria*) klassifizieren.

Die Klinge ist typisch für Krisse, die im 17. Jh. von Java nach Europa gelangten. Sie ist ein Meisterstück javanischer Schmiedekunst. Die elf Wellen (*luk*) der Klinge zeigen den Wunsch des Auftraggebers nach höherer Position und finanziellem Aufstieg.

Krisse fungieren nicht nur als Waffe, sondern auch als Erbstück (*pusaka*) einer javanischen Familie. Fast jeder Sohn besitzt einen Kris von seinem Vater.

Wegen seiner kulturellen und spirituellen Bedeutung setzte die UNESCO den Kris 2005 auf die Liste der Meisterwerke des immateriellen Erbes der Menschheit.

Die Sammlung Insulares Südostasien umfasst rund 20.000 Exponate aus den Inselgruppen Nikobaren und Andamanen, aus den Staaten Malaysia, Brunei, Singapur, Indonesien, Timor Leste und den Philippinen. Indonesien ist heute das größte muslimische Land der Welt; Malaysia und Brunei bezeichnen den Islam als die offizielle Staatsreligion, während die Mehrheit der Bevölkerung auf den Philippinen und in Timor Leste katholisch ist. Die Nikobaren und Andamanen gehören zum indischen Territorium und sind nur restriktiv zugänglich.



MUSEUMSBIBLIOTHEK



**„Ost- und West-Indischer wie auch Sinesischer Lust- und Stats-Garten“**

**von Erasmus Franciscus**

Nürnberg 1668

Leder, Papier

H. 34 cm, B. 24 cm

Der erste Teil der Publikation beschreibt Flora und Fauna in Amerika, Asien und China, wobei auch Monster und Wunderwesen Erwähnung finden, der zweite Teil widmet sich der Geographie und den Reichtümern dieser Regionen, der dritte den Bräuchen und Religionen der verschiedenen Bewohner. Das Werk ist ausführlich mit zum Teil wundervollen Darstellungen von Wäldern, Nutzbäumen, Pflanzen, Spezereien, Waldmenschen und Drachen illustriert.

Dieser wertvolle historische Band sowie 148.000 weitere Bücher und Zeitschriften befinden sich im Bestand der öffentlich zugänglichen Museumsbibliothek, die als einzige Fachbibliothek in Österreich auf außereuropäische materielle Kultur und Kunst spezialisiert ist.

## PHOTOSAMMLUNG



### **Wasserträger in Kairo**

Photograf: Bonfils, Felix oder Adrien; Aufnahme datum ca. 1870

Abzug, handkoloriert

H. 277 mm, B. 215 mm

Dieses Bild zeigt drei Wasserträger aus Kairo. Zum Transport des Wassers dienten damals Tierhäute. Die großen, groben Keramikkrüge standen in den Höfen der Häuser. Das Wasser diffundiert langsam durch die Krüge nach außen, wo es verdunstete und das Wasser kühl hielt. Die Firma Bonfils wurde 1867 in Beirut als „Maison Bonfils“ gegründet. Sie war berühmt für Studioaufnahmen, Bilder archäologischer Stätten, sowie Szenen des alltäglichen Lebens wie in diesem Fall. Die Familie Bonfils produzierte zwischen 1867 und 1916 zehntausende Photos mit Motiven aus dem gesamten Nahen Osten. Mit ihrer hohen Qualität in Hinblick sowohl auf die Technik als auch die Auswahl der Motive und der gekonnten Kolorierung wurden die Bilder zu begehrten Souvenirs für Reisende. Auch der Ulanen-Rittmeister Josef von Lommer, der im Zuge seiner Weltreise um die Jahreswende 1899/1900 die Gegend bereiste, konnte offenbar nicht widerstehen und erwarb 80 Aufnahmen dieser Firma. Seine Sammlung kam nach dem Tod ihres Besitzers 1905 in das Museum und umfasst 1043 Aufnahmen.

Es befinden sich weitere 136 Bilder der Firma Bonfils im Besitz des Weltmuseums Wien. Die Photosammlung umfasst derzeit insgesamt rund 140.000 Nummern und ist damit das größte ethnographische Bildarchiv Österreichs. Die Bestände reichen von 1860 bis heute und enthalten Bilder aus aller Welt, insbesondere Dokumentationsfotos von Forschungs- und Bildungsreisen, Objektbilder aber auch Sammlungen von Fotografen.

Weitere Informationen zu den Sammlungen: [www.weltmuseumwien.at/sammlungsbereiche/](http://www.weltmuseumwien.at/sammlungsbereiche/)